



## **Interpellation Nr. 137 2000/2004**

Eingang Stadtkanzlei: 31. August 2001

### **Zu den Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmenden in der Stadt Luzern**

Die Rezession der 90er-Jahre bedeutete für alle Erwerbstätigen eine grosse Herausforderung. Die Personalverbände boten Hand, um über Sparmassnahmen nachzudenken. In dieser Zeit schluckten ArbeitnehmerInnen im öffentlichen Dienst bei der Überarbeitung der Personalgesetze und -verordnungen manche Kröte. Gespart wurde durch

- Stellenstopp
- Abschaffung des Beamtenstatus
- schlechtere Verteilung von Arbeitnehmer-Prozenten bei den NBU-Prämien
- Aufhebung des automatischen Lohnstufenanstiegs
- Leistungsreduktion bei der Pensionskasse
- verkleinerte Dienstaltersgeschenke.

Die meisten dieser Massnahmen greifen noch heute. Eine Mehrheit der Mitarbeitenden ist der Arbeit im öffentlichen Dienst treu geblieben. Sie leisten täglich motiviert ihre Arbeit, dies unter gestiegenen Anforderungen und unter schlechteren Bedingungen als zuvor. Für sie ist die Qualität am Arbeitsplatz gesunken. Städtische MitarbeiterInnen verdienen ein respektvolles Dankeschön für ihr Engagement!

Es ist arbeitspsychologisch erwiesen, dass Dauerstress am Arbeitsplatz krank macht sowie das physische und psychische Wohlbefinden der MitarbeiterInnen beeinträchtigt. Wird dieser Zustand manifest, kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, dass sich im persönlichen Umfeld der Betroffenen belastende Situationen ereignen und mit der Mehrbelastung am Arbeitsplatz kumulieren.

Seit ca. zwei Jahren geht es allen besser; wir stehen im wirtschaftlichem Aufwind. Die Rechnung und das Budget der Stadt zeigen sich ausgeglichener. Geblieben sind ein in den Sparjahren verschmälertes Personalgesetz und die hohe Arbeitsbelastung sowie die hohen Anforderungen an die städtischen Mitarbeitenden.

Im Personalamt, wo hervorragende Arbeit geleistet wird, kann nicht alles aufgefangen werden. Auch dort sind die personellen Ressourcen beschränkt, und materielle Vorgaben müssen eingehalten werden.

Angesichts der nach wie vor bestehenden hohen Arbeitsbelastung im öffentlichen Dienst stellen wir folgende Fragen an den Stadtrat:

- Wie wird in der Stadt Luzern **Personalpflege** betrieben?
- Gibt es Massnahmen, die den aktuellen Arbeitsstress abfedern und in Richtung mehr Arbeitsqualität verändern? Wenn ja, welche?
- Gibt es einfache Weisungen und Empfehlungen im Personalwesen, um Drucksituationen zu entschärfen?
- Gibt es die Möglichkeit, nach Bedarf Teamentwicklung, interne oder externe Praxisberatung, gezielte Weiterbildung – während der Arbeitszeit – zu beantragen?
- Gibt es ein Konzept zur Personalförderung und -entwicklung für alle städtischen Angestellten?
- Wenn ja, wie weit werden diese Möglichkeiten gefördert und genutzt?
- Besteht die Möglichkeit, in persönlichen Drucksituationen (bei Krankheit, Unfall, Tod, belastenden Familienereignissen) unentgeltlich Beratung zu erhalten?

Agatha Fausch  
namens der GB-Fraktion

Felicitas Zopfi-Gassner  
namens der SP-Fraktion